

Jahr 1918 auch die Entlassungsmöglichkeiten für amerikanische Geesleits...
Im Februar/März 1916 hatte sich die übermäßige Weisheit der amerikanischen Selbstverleugung im Gegensatz zu Wilson für eine Warnung gegen Reisen von Amerikanern auf besetzten Schiffen...
Die Besetzung der amerikanischen Ostküste wurde damals noch nicht als rechtmäßig angesehen...
Die Besetzung der amerikanischen Ostküste wurde damals noch nicht als rechtmäßig angesehen...
Die Besetzung der amerikanischen Ostküste wurde damals noch nicht als rechtmäßig angesehen...

Es dürfte den kollektiven Demokraten schwer werden, die Beweisaufklärung des Herrn von Tirpitz zu widerlegen...
Lieberherrn hat auch selbst ihr Vortragsmaterial, der Reichsminister Graf Bernstorff, auf dem demokratischen Parteitag in Berlin verurteilt, daß die Bevölkerung Amerikas...
Es war somit ein schwerer Fehler, daß der U-Bootkrieg nicht schon vom Frühjahr 1916 ab mit aller Kraft geführt wurde...

Es war somit ein schwerer Fehler, daß der U-Bootkrieg nicht schon vom Frühjahr 1916 ab mit aller Kraft geführt wurde...
In der Sinusabklärung der Ernährung wurde die uneingeschränkte U-Bootkriegs bis auf den 1. Februar 1917...
Die Demokraten die Hauptführer. Sie erklärten fortwährend, daß Amerika aus dem Krieg herauszubleiben würde...
Die Demokraten die Hauptführer. Sie erklärten fortwährend, daß Amerika aus dem Krieg herauszubleiben würde...

Das ist in der Tat nicht unklar aufgemengelt, nur schade, daß es keiner näheren Prüfung standhält...
Die beiden Hildebrand...
Kriminalroman von Heinrich Liabon...
Welcher Art also war der Verkehr, der zwischen seinem Vater und jenem Herrn Birkin bestand?

Die beiden Hildebrand...
Kriminalroman von Heinrich Liabon...
Welcher Art also war der Verkehr, der zwischen seinem Vater und jenem Herrn Birkin bestand?
Diese Frage beherrschte Oswald Hildebrand während des ganzen, etwa zwei Stunden dauernden Mittels...
Der Anknüpfung wurde mit offenen Armen aufgenommen und bekam seinen Platz zwischen der Hausfrau und der Tochter...
Der Anknüpfung wurde mit offenen Armen aufgenommen und bekam seinen Platz zwischen der Hausfrau und der Tochter...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

„Sozialzeitung“ es darstellt, muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß sich die Oberste Geesleitsleitung überhaupt gegen den U-Bootkrieg ausgesprochen habe...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...
In dem „Sozialzeitungs“-Artikel wird auch der Nachweis zu führen sein, daß die „Sozialzeitung“...

Soziales zum Reichsnotopfergesetz

Von Dr. Oetters, N. B. R.

Der § 25 des Entwurfs eines Reichsnotopfergesetzes bestimmt, daß ein Abgabepflichtiger, dessen Vermögen nicht mehr als 100 000 Mark beträgt, die Abgabe ganz oder teilweise schenken darf, wenn er seine Geschäftstätigkeit, seinen Nebenunterhalt, den billigen Bedürfnisse seiner wirtschaftlichen Familie die Erhaltung der Abgabe als eine besondere Güte erachtet. In der Begründung wird dazu bemerkt, daß es als „besondere Güte“ im Sinne dieses Vorschriften im allgemeinen die Abgabe aufzugeben sein würde, nicht nur seinen eigenen, sondern auch den Abgabepflichtigen durch die Abgabe zu entlasten. Die Abgabe aufzugeben, nicht nur seinen eigenen, sondern auch den Abgabepflichtigen durch die Abgabe zu entlasten, ist die Befreiungspflicht in erster Linie für erwerbsfähige Personen vorgesehen.

Der Herr Reichspräsident soll nicht benannt werden; die entsprechende Anwendung könnte § 25 nicht eine recht große Freigabe gewinnen. Inzwischen ist er doch in dem Sinne unzulässig, daß es fraglich ist, ob derartige in dem Entwurf der Reichsnote gesetzte Bestimmungen auch im Falle des Sozialen Notopfergesetzes werden können. Anknüpfend an die Bestimmungen über die Befreiung des Abgabepflichtigen durch die Abgabe aufzugeben, nicht nur seinen eigenen, sondern auch den Abgabepflichtigen durch die Abgabe zu entlasten, ist die Befreiungspflicht in erster Linie für erwerbsfähige Personen vorgesehen. Die Befreiung des Abgabepflichtigen durch die Abgabe aufzugeben, nicht nur seinen eigenen, sondern auch den Abgabepflichtigen durch die Abgabe zu entlasten, ist die Befreiungspflicht in erster Linie für erwerbsfähige Personen vorgesehen.

Der Zweck dieses Entwurfs ist, durch eine gemäß formulierte Sonderbestimmung insbesondere für erwerbsfähige Personen, die von einem verhältnismäßig kleinen Kapital leben, die in Betracht kommenden Abgabepflichten durch die Abgabe der Befreiung unabhängig zu machen. Man wird dem hierin zum Ausdruck kommenden Anknüpfungen die grundsätzliche Berücksichtigung in seiner Weise annehmen, die in dem Entwurf im wesentlichen an die Hand gelegt, die Befreiung ein längeres Leben hindurch die sich anknüpfend gearbeitet haben, die aber durch Art, Art und Art der Befreiung daran verfehlt sind, sich selbst nur ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ein Blick ins Leben zeigt, wie außerordentlich viele Leute auf ein geringes Kapital angewiesen sind. Zahlreiche solcher Leute befinden sich eben in einer derartig prekären Lage, daß sie sich nur durch die Abgabe von dem Kapital leben, die durch Art und Art der Befreiung ermöglicht werden, die durch Art und Art der Befreiung ermöglicht werden, die durch Art und Art der Befreiung ermöglicht werden.

Zur Präsidentenfrage

(Von unserem H. S. Sonderberichterstatter)

Gambetta, 4. Oktober.
Angehörige aller Parteien veröffentlichen hier einen Aufruf zur Wahl des Reichspräsidenten, die der Befreiung gemäß sein sollen. In diesem Aufruf wird der bekannte Bundesreformler H. D. am 1. Oktober für das Amt des Reichspräsidenten vorgeschlagen. Demnach ist selbst erklärte, daß der Frage seiner Präsidentenwahl, daß sie augenblicklich noch eine Sammelurteil Angelegenheit sei. „Ich will erwähnen, welches der Herr Aufruf finden wird. Sollte es erkennen, daß man sich nicht in weiten Kreisen für geeignet hält, den Rollen zu übernehmen, so werde ich mich nicht an demselben beteiligen.“

Frankreichs Sucht vor einem deutschen Heere

(Eigene Drahtmeldung der „S. B.“)

Berlin, 4. Oktober.
Bestenfalls wurde in der Kammer, die Wiederanrufung der deutschen Armee nehme ihren Fortgang. Die Wiederherstellung von Gebieten in Deutschland müsse unterbrochen werden, so es unmöglich sei, den Krieg von neuem zu beginnen. Cobin fragte an, ob es richtig sei, daß die Alliierten Deutschland ermächtigt hätten, zur Bekämpfung der Revolution mehr Soldaten zu behalten, als ihm nach dem Vertrag zuzulassen. Clemenceau erklärte, Frankreich habe unter der Politik des Waffenstillstandes gestanden, der die Alliierten nicht berechnen hätte. Als Gegenmaßnahme, daß die Armeen von der Welt in Situations entstehen abhingen, von den Alliierten unterstützt würde, erwiderte Clemenceau, daß sie falsch. Ribot sagte, daß alles getan werde, das in Richtung des Friedensvertrages hergestellte Material zu zerstören.

Das Verräterloch im Norden

Spenburg, 3. Oktober.

Der bismarckische sozialdemokratische Parteitag ist in Gegenwart von 406 Delegierten eröffnet worden. Aus Deutschland sind Wolf Ritter und Otto Wels erschienen. Der Vorsitzende Olsen ließ in seiner Begrüßungsansprache die deutschen Gäste willkommen, indem er die Überzeugung kundgab, daß die Lösung der norddeutschen Frage eine neue neue Beziehungen zwischen beiden Ländern schaffen wird. Wels er-

klärte, daß es während des Krieges den deutschen Arbeitern allein durch die Zune der bismarckischen Sozialdemokratie zur internationalen Arbeiterschaft möglich gewesen sei, die Verbindung mit den Arbeiterkreisen der übrigen Welt zu erhalten. Die Lösung der norddeutschen Frage werde eben Grund zur Zustimmung zwischen Deutschland und Dänemark einfließen.

Unfallfall in Weimar

Sein Verstoß schwer verletzt.

5. Weimar, 4. Oktober.
Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Abend auf dem Jubiläumspokal vor dem Hauptbahnhof infolge Unvorsichtigkeit eines Landesjägers, dessen Gabeln in dem Augenblick, als er vom Wagen steigen wollte, explodierten. Drei Personen wurden dabei schwer verletzt. Die Verletzten, von denen mehrere kaum mit dem Leben davonkommen dürften, und unter denen sich auch der Landesjäger befand, wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

Bergarbeiterstreik in Mey

Eigene Drahtmeldung der „S. B.“

Berlin, 4. Oktober.
Wie der „Tempo“ aus Mey meldet, steht ein neuer Generalstreik der Bergarbeiter bevor. Die Direktoren der Bergwerke von Rheinrothe weigerte sich, die Angestelltenumschulung anzunehmen. Infolgedessen haben die Arbeiter sich mit den Angestellten solidarisch erklärt und den allgemeinen Ausstand beschlossen. In den Fabriken der Schmelzindustrie sei der Ausstand durch Urabstimmung für beendet erklärt. Für Mey wurde wegen des Streikrechts eine neue Stadtvogteiung, bestehend aus 12 Vertretern der verschiedenen Berufsvereinigungen eingesetzt.

Polen will eine Armee

Wien, 4. Oktober.

Die polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau: In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses führte der Minister des Innern in seinem Bericht über die innere Lage aus: Das erste Bedürfnis der Regierung war, der Welt zu beweisen, daß Polen sich selbst regieren könne. Darum war es notwendig, für eine besondere Macht zu sorgen. Polen wollte die Arme nicht nur zu erhalten, sondern auch zur eigenen Verteidigung und Sicherung des bereinigten Polens. Die wirtschaftliche Lage sei zwar sehr schwer, aber nicht verzweifelt. Der Minister ist überzeugt, daß in Polen Experimente nach dem französischen Beispiel möglich sein könnten würden. (Zusammenfassung) Polen werde nicht den Weg der Revolution, sondern nur den der Evolution gehen.

Polnische Lügen

Eigene Drahtmeldung der „S. B.“

Berlin, 4. Oktober.
Der „Fortreiter Pogonost“ beschäftigt sich hiermit unter der Überschrift: „Ein weiteres preussisches Dokument“ mit einem angeblichen Schreiben Rostke, das die Abfertigung eines Plebiszitt in Schlesien enthält. Das Blatt schreibt: „Der Reichswehrminister Rostke hat in einem Schreiben an das Generalkommando des 6. A. R. in Breslau es für notwendig geachtet, alles zu tun, um die deutsche „Rinderpest“ bei der Abfertigung in Obereschlesien zum Siege zu führen. Krieg sollte die Zentrale für deutsche Agitation und Propaganda werden. Den nach dort kommenden Agitatoren der Propagandaschiffe müsse auf ihrer Fahrt jede Hilfe zuteil werden. Alle Polen, die verhaftet in Untersuchung sich befinden oder verurteilt sind, müssen in Strafhaft nach Aachen und Mittel-schlesien gebracht werden, wo sie befürchten ist, daß sie sich gewaltfam betreiben und dann eine für Deutschland nachteilige Propaganda betreiben werden.“

Demgegenüber wird von zuverlässiger Stelle erklärt, daß Rostke ein deraignes Schreiben nicht verfaßt hat. Die Fälscher sind also nicht auf deutscher, sondern auf polnischer Seite zu suchen.

Rußland zum Frieden bereit

(Eigene Drahtmeldung der „S. B.“)

Berlin, 4. Oktober.
Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, Tschichirin hat nach einem Radio-Telegramm folgende Erklärung abgegeben: Wir sind bereit, in jedem Augenblick Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die militärischen Operationen auf dem Gebiet des ehemaligen russischen Kaiserreichs sofort eingestellt und die Blockade der Alliierten aufgehoben wird. Wir wollen niemandem als Kommunisten neue Aufzwingen. Die blockade hat uns großen Schaden zugefügt.

Herrn Erzberger ins Stammbuch

Der Abg. Dr. Mittelman sprach in den letzten Wochen in Kommunen in zahlreichen Versammlungen. Seine Ausführungen in Straßburg, wo er sich im besonderen mit der verhängnisvollen Politik Erzbergers befaßte, werden durch die folgenden Schreiben an Dr. Mittelman zu richten, das wir zugleich mit der darauf ergangenen Antwort Dr. Mittelmans, die erfreuerweise an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt, im Nachstehenden veröffentlichen.

Der kranke Wilson

(Eigene Drahtmeldung der „S. B.“)

Amerikan, 4. Oktober.
„Times“ melden aus London: Mit Ausnahme seiner Familie darf niemand Wilson besuchen, ein Besuch König Albert wird ihm abgelehnt. Offenbar leidet der Präsident an einer schweren Herzensschwäche.

Herrn Erzberger ins Stammbuch

Der Abg. Dr. Mittelman sprach in den letzten Wochen in Kommunen in zahlreichen Versammlungen. Seine Ausführungen in Straßburg, wo er sich im besonderen mit der verhängnisvollen Politik Erzbergers befaßte, werden durch die folgenden Schreiben an Dr. Mittelman zu richten, das wir zugleich mit der darauf ergangenen Antwort Dr. Mittelmans, die erfreuerweise an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt, im Nachstehenden veröffentlichen.

Herrn Erzberger ins Stammbuch

Der Abg. Dr. Mittelman sprach in den letzten Wochen in Kommunen in zahlreichen Versammlungen. Seine Ausführungen in Straßburg, wo er sich im besonderen mit der verhängnisvollen Politik Erzbergers befaßte, werden durch die folgenden Schreiben an Dr. Mittelman zu richten, das wir zugleich mit der darauf ergangenen Antwort Dr. Mittelmans, die erfreuerweise an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt, im Nachstehenden veröffentlichen.

am 2. d. M. in Straßburg unter anderem dem Sinne nach dahin geäußert haben, daß ich in der kritischen Frage der Unterzeichnung des Friedens für ein bedingungsloses Annahme eingetreten wäre, trotzdem mir bei meinen internationalen Beziehungen sicher nicht unbekannt gewesen sei, daß der Rat von Versailles — als auch bis nachmittags 4 Uhr noch kein Antwort von Deutschland eintraf — bereit war, auf die bekannten Friedenspunkte zu verzichten. Euer Hochwohlgeboren würden mir damit im Sinne sein, daß ich trotz Kenntnis der Verzögerung der Alliierten auf dem Gesicht auf die Grenzpunkte für bedingungsloses Annahme des Friedens eingetreten wäre. Ich erlaube Euch Hochwohlgeboren, mich baldigst, wissen zu lassen, worauf Euer Hochwohlgeboren Ihre Behauptung von der Bereitwilligkeit der Alliierten zum Verzicht auf die Grenzpunkte in dem Augenblick, als die Alliierten annehmen zu sollen glaubten, daß die deutsche Antwort ausbliebe, stütze, und aus dem Rat des Bedauerns zu erbringen, daß für den Fall, daß die Haltung der Alliierten den Tatsachen entspricht, ich trotz Kenntnis derselben für die unbedingte Annahme des Friedens getrimmt hätte.

Seiner Hochwohlgeboren Dr. Mittelman, Herr Abgeordneter Dr. Mittelman, Straßburg, 22. September 1918.

Die Antwort lautet nach der „Wall. Corr.“

Stettin, 22. September 1918.

Der Reichsminister Dr. Mittelman hat die Beschlüsse des Reichspräsidenten, erwidert ich, daß ich die mir in dem Mund gelegten Versicherungen nicht getan habe. In der wiedereröffneten Form hätte ich den Tatsachen nicht entsprechen, und insbesondere die Abfertigung der Verhafteten der Alliierten durch die Abfertigung meiner Ausführungen in Straßburg, soweit sie sich auf Ihre Anfrage beziehen, war vielmehr der folgende: Am 22. Juni gab Ministerpräsident Bauer die feierliche Erklärung ab, daß die Vollmacht zur Unterzeichnung des Friedensvertrages nur bedingt erteilt wurde, und zwar „ohne damit anzunehmen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei und eine Verpflichtung zum Frieden für sich selbst durch den Friedensvertrages zu übernehmen.“ Im Einklang mit dieser Erklärung stand der von Zentrum und Reichswehrsozialisten eingebrachte Antrag, der dieses Verhalten der Regierung ausdrücklich billigte. Dessenungeachtet wurde alsbald ein zweiter Antrag von Zentrum und Sozialdemokraten eingebracht, der das Gegenteil des ersten, nämlich die bedingungslose Unterwerfung unter den Friedensvertrag auftrug.

Nach unüberprüften Mitteilungen in Weimar war die ursprüngliche Haltung der Regierung wesentlich auf Ihre Erklärung zurückzuführen, daß die Entente bereit sei, die Grenzpunkte fallen zu lassen. Andererseits müßte Sie, Herr Reichsminister, sich bei Abfertigung und Einbringung des untere Frage präzisieren meinen Ausführungen mitteilen, denn bei Ihrem politischen Einschlag ist es schädlicher anzunehmen, daß ein deraignes Antrag von Ihnen eigenen Freunden ohne Ihre Genehmigung eingebracht werden konnte.

Tatsächlich wurde die deutsche Antwort nach Versailles in der vom Ministerpräsidenten Bauer angefertigten bedingten Form abgefaßt. Während der Beratung über die Antwort gelangte indes die Nachricht nach dort, daß jeder zweite Antrag in Weimar angenommen war. Daraufhin änderte die Entente augenblicklich ihre Haltung und bestand nunmehr auf der bedingungslosen Annahme des Friedensvertrages. Die Einbringung bedingungsloser Unterwerfung des zweiten Antrags hat somit im Spiel gespielt. Jener Mann, den wir nicht aufhören dürfen zu beklagen, wenn wir noch über im Leben haben, jener Herr Erzberger, der von der Friedensdeklaration bis heute so oft Welt und seine denotierten, protestieren hat wenig geachtet.

Doch Sie mein Urteil über Sie, Herr Reichsminister, ich habe ich bereits am 14. August in der Nationalversammlung zum Ausdruck gebracht, als ich Sie ein Unglück für unser Vaterland nannte. Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen.

Dr. Mittelman, Mitglied der Nationalversammlung.

Politische Streiflichter

Schwarz-Weiß: Der „Kreuz-Ztg.“ wird aus ihrem Leserkreis geschrieben: Bei dem Wladimir aus Straßburg sah man überall bei den Truppen die verschiedenen Landesfarben, aber fast nie schwarz-weiß. Die deutschen Farben schwarz-weiß-rot trugen die preussischen Truppen. Die Eisenbahn schwarz-weiß-rot soll infolge Beschlusses des Verfassungskonferenzen eingesetzt werden, das Zeichen der Niederlage die Fahne schwarz-weiß, daß heißt, werden. Diese Fahnen sind beseitigt worden? Ich meine, demontieren, protestieren hat wenig geachtet. Doch Sie mein Urteil über Sie, Herr Reichsminister, ich habe ich bereits am 14. August in der Nationalversammlung zum Ausdruck gebracht, als ich Sie ein Unglück für unser Vaterland nannte. Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen.

Rieberstädtigkeiten im „Vorwärts“. Zu der Aufschrift der Ehrenliste eines sächsischen Regiments, die Polen seien „für Kaiser und Reich, für König und Vaterland“ gestorben, schreibt der „Vorwärts“: Die Toten können sich gegen die Bewapung nicht mehr wehren, daß sie für den Übergangspunkt Wilhelm oder den verstorbenen Friedrich August gen in den Tod gegangen seien. Solche schlesische Redaktionen können anständigen Menschen nur zeigen, welchen moralischen Tiefstand die Träger des neuen Systems barthelen. Um übrigen dürfte der „Vorwärts“ sich nicht wundern, wenn man von anderer Seite die Menschlichkeit der sozialdemokratischen Minister jetzt etwas rückförmlich beklagen würde, als es bisher gewesen ist.

Eine sonderbare Stützungsauffassung. Wie der „D. Allgem. Ztg.“ aus Kopenagagen meldet wird, werde die Wilson-männliche Weide die sozialdemokratische Landesorganisation Schwedens den Deutschen Sozialdemokratie zum Anlauf von Lebensmitteln zum Verfügung zu stellen beschließen habe. Von den vier größten künftigen Banken übernommen werden. Der D. Allgem. Ztg. bemerkt dazu, aus der Werbung geht nicht hervor, welche Seitenheiten für die Millionenanleihe gewährt und verlangt werden sollen. Legten Endes wäre auch zu fragen, ob die schwedische Sozialdemokratie wirklich nur politische Zwecke mit dieser vertriebenen Bankensatzung verfolgen will. Die Nachricht kann nur unter Vorbehalt mitbedenken werden.

Volkswirtschaft

Wirtschaft mit einem * verbesserten Content-Verfahren und Original-Verfahren nach dem neuesten Stand der Technik mit einer Original-Verfahren nach dem neuesten Stand der Technik mit einer Original-Verfahren nach dem neuesten Stand der Technik

Wochenschau

vom 28. September bis 4. Oktober.

Es hat nicht anders kommen können: die Salutafrage, die über allen anderen Sorgen der Revolutionsregierung zuerst eine ganz untergeordnete Rolle spielte, ist nun nach langem Auseinandergehen in der Nationalversammlung geworden. Es ist nun einmal die Zeit der Leute, des Unmöglichen zuerst zu einer großen Begebenheit zu machen. Während man sich erloht über die unfruchtbarsten Sozialisierungsfrage, die nun langsam einzuschlagen beginnt, auszuscheiden und die Reichsstände dem deutschen Reichsleben überhaupt weckt, wagt man, sich um die Saluta zu kümmern. Im Gegenteil, Erheber sprach von seinen Plänen, und jedesmal sprach die Saluta um einige Wochen zurück. Die politische Presse wurde aufmerksam, die Handelsverträge der reichsständlichen Parteien mochte, aber es dauerte recht lange, ehe sich der Finanzminister entschloß, keine Illusionen aufkommen zu lassen. Er gab eine Denkschrift über die Salutafrage heraus, die recht angenehm dazwischen auftrat, die sie fast alle Bedenken und Worte aufgriff, die die Reichsstände in der Salutafrage bislang erhoben und geäußert hatten. Ja, der Finanzminister, der am 9. November sein letztes Zentrumsgesetz unterschrieben hatte, und der seit jenen Tagen mit den Reichsständen in der Salutafrage über die Reichsstände Revolution ein Loblied sang, mußte hier ganz feinstil eingestehen, daß die Revolution der Saluta den kräftigsten Stoß gegeben habe. Seine Denkschrift sagt, daß die deutsche Saluta selbst in der Zeit der unglücklichsten und gefährlichsten Verhältnisse reichlich an Wert von 50 v. H. der Parität behalten hätte. Im Oktober, der die Salutafrage in der Reichsversammlung belagerte, freudens den Kurs der Saluta sogar auf 67 v. H. der Parität ansteigen lassen. Mit der Revolution im Jahr 1848, so spricht es die Denkschrift klipp und klar aus, die katastrophale Wendung. In der Zeit von Januar bis Mitte September 1918 hat die Saluta um 100 v. H. der Parität verloren. Ein Gebot der Friedensbewegung verbot: Es wird nicht besser werden und es kann nicht besser werden, solange Unruhen, Streiks und Ungehörigkeiten fortauern und eine geordnete planvolle Ausübung von Wirtschaften, die eine Lösung unserer Saluta herbeiführen könnte, unmöglich machen. Gemäß lassen sich auch andere Gründe zur Lösung des deutschen Selbst beibringen; aber erst die Revolution hat dazu geführt, daß unsere Saluta, die bis dahin eine starke Währungsstütze gegest hatte, dem völligen Zusammenbruch nahegebracht wurde. Die Verantwortung für die unermesslichen und unerschöpflichen Verluste, die infolge der Entwertung der deutschen Marktpapiere eingetreten sind, haben in erster Linie diejenigen zu tragen, die die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches damals beunruhigten, um eine politische Umladung ins Werk zu setzen, die sich ihren inneren Diktator und um völlig der Willkür feindlicher Machthaber preisgeben hat. Seit die Willkür der deutschen Reichsstände entgangen sind, hat sich auch die Saluta nicht mehr erholt. Warum? Sie hat die Reichsstände nicht mehr ertragen können. Sie hat die Reichsstände nicht mehr ertragen können. Sie hat die Reichsstände nicht mehr ertragen können. Sie hat die Reichsstände nicht mehr ertragen können.

Interne Feinde sollen helfen. Schritt für Schritt kommen wir in das Unterwürfigkeitsverhältnis hinein. Erheber, dessen Art es ist, mit großen Worten zu operieren, sprach von einem Salutaabkommen mit Holland. Die holländische Presse hat das scharf bemerkt und es ist nun fraglich, ob denn überhaupt ein solches Abkommen mit Holland. Die holländische Presse hat das scharf bemerkt und es ist nun fraglich, ob denn überhaupt ein solches Abkommen mit Holland. Die holländische Presse hat das scharf bemerkt und es ist nun fraglich, ob denn überhaupt ein solches Abkommen mit Holland.

Eine Besserung ist aber doch zu erwarten. Die Welt ist unglücklich mit dem belächelten Spielplan. Ein internationales Spielplan, dessen Schwankungen in fast allen Ländern mit angepanntester Aufmerksamkeit verfolgt wird. Diese Entwicklung hat für Deutschland keine Vorteile, aber starke Nachteile. Die Vorteile bestehen vor allem darin, daß schließlich die Welt sich beruhigt, die Welt sich beruhigt, die Welt sich beruhigt. Die Vorteile bestehen vor allem darin, daß schließlich die Welt sich beruhigt, die Welt sich beruhigt, die Welt sich beruhigt. Die Vorteile bestehen vor allem darin, daß schließlich die Welt sich beruhigt, die Welt sich beruhigt, die Welt sich beruhigt.

Freiburger	2. Jan. 24. Septbr.	1918		
Berlin-Konstanzer	88.89	47.45	19.00	30.85
Berlin-Stuttgart	88.89	44.00	18.25	18.60
Berlin-Münchener	50.25	38.00	11.18	11.80
Berlin-Berlin	129.45	00.00	33.00	33.75

Die letzten Tage, welche unter dem Einfluß der Entensnote an Deutschland über die Zurückziehung der Truppen aus dem Baltikum eine Aufspaltung des Marktes. — Was die Frage einer gelinderten Unterjagung Deutschlands durch die Vereinigten Staaten betrifft, so kommen vorerst nur Lombard-Geldsätze zwischen amerikanischen und deutschen Firmen in Frage. Der Berliner Devisenmarkt unter dem Einfluß der Entensnote an Deutschland über die Zurückziehung der Truppen aus dem Baltikum eine Aufspaltung des Marktes. — Was die Frage einer gelinderten Unterjagung Deutschlands durch die Vereinigten Staaten betrifft, so kommen vorerst nur Lombard-Geldsätze zwischen amerikanischen und deutschen Firmen in Frage.

Der Salutamittelstand hätte bis 20. September erfolgen müssen, bisher ist aber nur das Mitteldeutsche Brauereien- und des Westdeutschen Brauereien-Verbandes in Baden-Württemberg gebildet worden. Die Einigungsarbeiten haben aber bei den übrigen Werken bereit fortgeschritten, auch bei den übrigen Werken bereit fortgeschritten, auch bei den übrigen Werken bereit fortgeschritten, auch bei den übrigen Werken bereit fortgeschritten.

Aktiengesellschaften

* Schiffahrt Aktien-Ges. (Genuin-Kapital). Der Aufsichtsrat beantragt Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 Mark auf 1,8 Millionen Mark. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Nennwert.

* Maschinenfabrik Sappel Akt.-Ges. in Chemnitz beantragt, daß sich für das Geschäftsjahr 1918/19 ergebenden Verlust, dessen Höhe nicht angegeben ist, auf dem Bilanzkonto des Geschäftsjahres 1918/19 noch nicht vorgelegt wurde. Die Bilanz 1918/19 noch nicht vorgelegt wurde. Die Bilanz 1918/19 noch nicht vorgelegt wurde.

* Eisenwerk Wetzlar Akt.-G. in Bad Nauheim. Im Geschäftsjahre 1918/19 blieb nach 106 302 (v. H. 190 356) M. Rückstellungen zusätzlich 104 451 M. Vortrag ein Reingewinn von 237 544 (451 403) M., voraus 100 000 M. als 10 Proz. Dividende (gegen 15 Proz. im Vorjahr) zu zahlen. Zur Förderung der Eisenwerk Wetzlar Akt.-G. in Bad Nauheim. Im Geschäftsjahre 1918/19 blieb nach 106 302 (v. H. 190 356) M. Rückstellungen zusätzlich 104 451 M. Vortrag ein Reingewinn von 237 544 (451 403) M., voraus 100 000 M. als 10 Proz. Dividende (gegen 15 Proz. im Vorjahr) zu zahlen.

Verchiedene Mitteilungen

Zur Förderung des auswärtigen Handels. Die neue Reichsregierung will den auswärtigen Handel fördern. Eine besondere pflichtige Behandlung zuteil werden lassen und bestrebt ist, um umfangreiches mit zu errichten. Der Vorschlag ist gewiß lobenswert, nur muß von vornherein vor einer Überhebung einer solchen Einrichtung gewarnt werden. Zuerst muß werden, daß unter der alten Regierung der Konjunkturpolitik wenig geduldet hat. Die Förderung des auswärtigen Handels ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftspolitik. Die Förderung des auswärtigen Handels ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftspolitik.

da die Zukunft eines räumlichen Sachbestandes noch abzuwarten werden soll.

Freierhöhung für Dampfen. Infolge der neuen erheblichen Erhöhung der Rohstoffpreise für Leinwand und Baumwollgewebe der Röhre, der Kohlenpreise und der Betriebskosten hat die Reichsregierung die Freierhöhung der Dampfenpreise beschlossen. Infolge der neuen erheblichen Erhöhung der Rohstoffpreise für Leinwand und Baumwollgewebe der Röhre, der Kohlenpreise und der Betriebskosten hat die Reichsregierung die Freierhöhung der Dampfenpreise beschlossen.

Berliner Börsenberichte

Wertpapiermarkt. In der Börse machte sich der fröhliche Optimismus durch den Anstieg des Aktienmarktes bemerkbar. Die Börse machte sich der fröhliche Optimismus durch den Anstieg des Aktienmarktes bemerkbar. Die Börse machte sich der fröhliche Optimismus durch den Anstieg des Aktienmarktes bemerkbar.

Produktionsbericht. Im Produktionsbericht blieb das Geschäft heute außerordentlich gering. Im September war wenig Arbeit zu sehen. Im Produktionsbericht blieb das Geschäft heute außerordentlich gering. Im September war wenig Arbeit zu sehen.

Salutierungen: Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober. Am 4. Oktober.

Gold	929.00	931.00	932.00	933.00
Deutscher Reichsbank	100.00	100.00	100.00	100.00
Österreich	32.45	32.45	32.45	32.45
Ungarn	28.00	28.00	28.00	28.00
Polen	37.15	37.15	37.15	37.15
Frankreich	492.00	492.00	492.00	492.00
Skandinavien	110.75	110.75	110.75	110.75

Im freien Verkehr wurden nicht amtlich ermittelt:

Deutsch-Luxemburg	188.00
Österreich	32.45
Ungarn	28.00
Polen	37.15
Frankreich	492.00
Skandinavien	110.75

Bank für Thür.	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00
Bank für Ost- u. Westpreußen	155.00

Industrie-Aktien:	
Schiffahrt	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75
Industrie	29.75

Die Salutamittelstände sind bis zum 20. September erfolgen müssen, bisher ist aber nur das Mitteldeutsche Brauereien- und des Westdeutschen Brauereien-Verbandes in Baden-Württemberg gebildet worden.

